

# Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:  
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.  
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.  
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.  
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,  
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle  
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der  
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die kleingespaltene Petitzeile oder deren  
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und  
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.  
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs-  
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen  
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 5.

Dienstag, den 12. Januar 1915.

15. Jahrgang.

**Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt  
sich am Vaterlande und macht sich strafbar.**

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Für die über 16 Jahre alten Fortbildungsschüler ist durch Beschluß des Schul- und Gemeindevorstandes die Unterrichtszeit um wöchentlich zwei Stunden, zur Förderung der militärischen Vorbereitung der Schüler, verlängert worden. Diese Unterrichtszeit wird auf Mittwoch von 8—10 Uhr abends festgesetzt.

Dobzheim, den 9. Januar 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

### Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen finden im Landkreis Wiesbaden wieder Anläufe von größeren Mengen Hafer für die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung in Berlin zu dem festgesetzten Höchstpreis von 22.30 Mk. per 100 kg woggonfrei der nächsten Bahnstation statt. Falls die Deckung des erforderlichen Bedarfs durch freihändigen Ankauf nicht erreicht werden kann, sollen die vorgesehenen Zwangsverkäufe angeordnet werden. Welche Nachteile für die Betroffenen namentlich durch das Abschätzungsverfahren entstehen, in dem auch Preise unter den Höchstpreisen festgesetzt werden können, braucht nicht näher erörtert zu werden.

Dobzheim, den 9. Januar 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Die neueste Verordnung des Bundesrats vom 17. d. Mts. betreffend Festsetzung von Höchstpreisen und die behördliche Anordnung auf Uebertragung des Eigentums an Gegenständen, für welche Höchstpreise festgesetzt sind, bietet mir in Verbindung mit den mir aufgegebenen Vorbereitungen zu Requisitionen für Zwecke der Heeresverpflegung auf Grund des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 Anlaß zu folgender Bekanntgabe:

## Deutschland, Deutschland über alles.

Kriegsnovelle von Hermann Sturm.

(Nachdruck verboten.)  
"Da habt Ihr viel Interessantes gesehen?" frug der Vater.

"Ja, viel, sehr viel! Da ging uns allen das Herz auf!" rief Friß.

"Aber jetzt is und trink erst, Friß," mahnte die Mutter, "es wird ja sonst zu spät mit dem Abendessen."

"Ein Pfadfinder muß alles gewohnt werden," entgegnete Friß lachend, "aber ein großes Glas Milch könnte ich schon erst trinken, denn ich habe einen furchtbaren Durst."

"Nun ja, die Milch sollst du gleich bekommen," erklärte die Mutter. "Du wirst aber auch Hunger haben."

"Hunger habe ich für zwei Mann, aber Durst für drei," meinte Friß lachend.

"Bei Milch und Butterbrot ist die Trint- und Efluß weder gefährlich, noch kostspielig," sagte jetzt auch der Vater lächelnd, und als Friß seinen großen Durst gelöscht hatte, begann er lebhaft von seinen Beobachtungen draußen an der Eisenbahnhaltestelle für Truppenzüge zu erzählen. Seine Augen begannen dabei zu flammen und seine Wangen glühten, und auf einmal rief er:

"Aber wißt Ihr, lieber Vater und liebe Mutter,

Bisher ist es dank der umsichtigen und eifrigen Tätigkeit der unter Leitung der Landwirtschaftskammer gebildeten Kommission für Heeresverpflegung gelungen, allen Anforderungen der militärischen Stellen an Lieferungen im Interesse der Heeresverpflegung im Wege freihändigen Ankaufs im Regierungsbezirk in vollem Umfang gerecht zu werden.

Bei dem steigenden Bedarf und den zurzeit obwaltenden besonders schwierigen Einkaufsverhältnissen muß aber immerhin mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die für das Reich gebildete Zentralstelle für Heeresverpflegung, für welche die vorgenannte Kommission die Aufträge ausführt, sich genötigt sieht, die behördliche Anordnung von Zwangsverkäufen gemäß der eingangs bezeichneten Bundesrats-Verordnung in Anspruch zu nehmen oder schließlich auch den Militärbehörden die Deckung des Bedarfs durch Requisitionen auf Grund des Kriegsleistungsgesetzes zu überlassen.

Die damit zweifellos verbundenen großen Unannehmlichkeiten, Weiterungen und Nachteile, hervorgerufen namentlich durch das Abschätzungsverfahren, können der davon in erster Linie betroffenen Landwirtschaft des Bezirks, weiterhin aber auch den Getreidehandel und anderen an der Lagerung von Getreide- und Futtermittelvorräten beteiligten Erwerbszweigen nur dann erspart werden, wenn es gelingt, den gesamten von den militärischen Stellen angemeldeten Bedarf, soweit er im Regierungsbezirk überhaupt gedeckt werden kann, dem freihändigen Ankauf der für die Zentralstelle tätigen Kommission in vermehrtem Umfang zuzuführen. In erster Linie handelt es sich dabei zurzeit um die Hafervorräte.

Dafür ist unbedingte Voraussetzung, daß die behördlich angeforderten monatlichen Vorratsmeldungen fortan völlig zutreffend gemacht werden und daß ferner mit der freihändigen Hergabe der für die eigene Wirtschaft entbehrlichen Mengen nicht zurückgehalten wird.

Im dringenden eigenen Interesse aller hierbei beteiligten Kreise der Bevölkerung sehe ich mich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß nach der neuesten Verordnung des Bundesrats mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft wird, wer Vorräte von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, dem zuständigen

Beamten gegenüber verheimlicht, also unter Anderem sie bei der vorgedachten monatlichen Vorratsmeldung anzugeben unterläßt. Ein Zurückhalten mit dem freihändigen Verkauf aber bietet dem Einzelnen angesichts der jederzeitigen Möglichkeit der Anordnung des zwangsweisen Verkaufs oder der militärischen Requisition keinerlei Vorteil. Insbesondere kann ein solcher Zwangsverkauf auch angeordnet werden für noch nicht ausgedroschenes Getreide.

Bei dieser Sachlage muß ich daher dringend empfehlen, die freihändige Ankaufstätigkeit für die Zentralstelle durch die dazu berufene Kommission, für deren Rechnung nach wie vor als Vertreter des Großhandels die Firma M. Eifemann Sohn in Frankfurt a. M. und als Vertreter der ländlichen Genossenschaften die Zentraldarlehnskasse für Deutschland in Frankfurt a. M. den Ankauf besorgen, nachhaltig zu unterstützen.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1914.

Der Regierungs-Präsident.  
gez. Dr. v. Meißner.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Dobzheim, den 6. Januar 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

## Warnung vor der Verbreitung unkontrollierter Gerüchte.

Wiederholt mußte die Erfahrung gemacht werden, daß über den einen oder anderen unserer draußen im Felde stehenden Mitbürger Gerüchte in Umlauf gesetzt wurden, die sich als vollkommen unrichtig erwiesen, und durch welche den Angehörigen in unverantwortlicher Weise unnötigen Schmerz und Aufregung bereitet wird. Ich warne daher dringend vor der Verbreitung aller nicht amtlich bestätigten Gerüchte. Neben der Verachtung aller edel denkender Menschen seien sich die Verbreiter derartiger Gerüchte unter Umständen der Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung aus.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Dobzheim, den 5. Januar 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

was mir in dieser Zeit der großen patriotischen Erhebung das betrübendste Gefühl ist? Daß ich nicht selbst mit als Soldat ins Feld ziehen kann!"

"Friß, mein liebes, einziges Kind! Das Empfinden ehrt dich und uns," rief die Mutter, und ihren Arm zärtlich um den Nacken des Sohnes legend, flüsterte sie leise, "du bist ja fast noch ein Knabe, Friß, du bist noch zu jung als Soldat, solche jungen Leute kann der Kaiser nicht im Heere brauchen."

"Es käme vielleicht noch auf einen Versuch an, Mutter," erklärte jetzt Friß, und seine Augen belamen einen seltsamen Glanz. "Man darf mich nicht nur nach meinen Jahren beurteilen, ich bin groß und stark, kann gut marschieren, habe scharfe Augen und eine gute Gesundheit. Ich bin ein tüchtiger Turner, Schwimmer, Radfahrer und Pfadfinder. Ich weiß nicht, ob alle jungen Leute im Alter von zwanzig Jahren, wenn sie sich zum Militärdienst stellen, schon solche Eigenschaften wie ich zum Soldatendienste mitbringen. Ich habe in den drei Jahren, in denen ich bei dem Pfadfinderkorps bin, auch sehr viel an Körperkraft und Tüchtigkeit gewonnen."

"Ja, ja, das ist alles wahr, mein lieber Friß," sagte jetzt dessen Vater ernst, "aber du darfst dir deshalb noch lange nicht einbilden, daß du schon das Zeug zu einem tüchtigen Feldsoldaten hättest. Dazu gehört viel mehr Kraft, Ausdauer, Reife und Erfahrung. Schlag dir den Plan, jetzt Soldat zu

werden, aus dem Sinn, Friß! Es geht schon gefehlich nicht, du bist noch zu jung!"

Diese ernsten Worte des strengen Vaters fielen wie kalte Wasserstrahlen auf des Jünglings Herz. Er schob das Milchglas und Brot zurück und seine Blicke senkten sich tief.

Eine fast unheimliche Stille trat ein, und Vater und Mutter blickten betroffen auf den mit gesenkten Blicken dasitzenden Sohn.

War er durch die abweisenden Worte des Vaters in seinen innersten Gefühlen verletzt worden? War er heute unter dem Eindruck des Anblickes des in großen Scharen in das Feld rückenden Soldaten zum glühenden Patrioten und vom Knaben zum Jüngling herangereift? — Diese Frage stellte sich jetzt Friß' Vater, denn er wußte sehr wohl, daß sein Sohn an Geist und Körper über sein Lebensalter hinaus gereift war. Schwierig und peinlich war es für Vater und Mutter, in diesen Augenblicken zum Sohne zu sprechen. Was sollten sie Friß denn für einen Trost und für eine Erhebung bieten, wenn sein Herz von heiliger Vaterlandsiebe und von dem gewaltigen Drange, dem Vaterlande sein Leben zu weihen, erfüllt war! Es war aber auch von Vater und Mutter kein Zuspruch nötig, denn Friß erhob sich plötzlich und sagte:

"Liebe Eltern! Die Begeisterung für das geliebte Vaterland und der Born gegen schändliche Feinde kennt keine Altersgrenze! Habe ich umsonst

**Die Auszahlung der Kriegs-Unterstützung** für die zweite Hälfte des Januar an die Familien der zum Kriegsdienst eingezogenen Soldaten findet wie folgt statt:

**Freitag, den 15. Januar 1915 von 8<sup>1/2</sup> bis 1 Uhr vorm. und von 3—5 Uhr nachm.,** bei der hiesigen Gemeindefasse.

**Auszahlung zu einer anderen Zeit ist ausgeschlossen.**

Für andere Zahlungen ist die Gemeindefasse am 15. Januar geschlossen.

Dohheim, den 11. Januar 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

### Holzversteigerung.

Am Montag, den 18. d. Mts. sollen in den Distrikten 17 „Graurod“ und 20 „Auel“:

6 Rmtr. Eichen-Schichttauhholz,  
200 „ Buchen-Scheitholz,  
204 „ „ Knüppel,  
4000 Stück „ Wellen.

meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr an der Waschanstalt Blümacher im Weisburgertal.

Dohheim, den 12. Januar 1915

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

### Abfuhr von Gemeindeholz.

Die Abfuhr von 1000 Stück Wellen aus den Distrikten „Biegenkappel“ und „Mittlerer Weisberg“ soll vergeben werden. Angebote werden bis Samstag, den 16. d. Mts., mittags 12 Uhr, erbeten.

Dohheim, 11. Januar 1915.

Sporthorst, Bürgermeister

## Eine Lebensfrage in dem Kriege.

Der gewaltige Krieg, dessen Dauer man wegen der ganz unermesslichen Opfer an kostbaren Menschenleben und an Geld und Gütern ursprünglich nur auf vier bis fünf Monate schätzte, wird auch im neuen Jahre weitergeführt werden, und die gewaltigen letzten Entscheidungen werden vielleicht erst im Frühjahr fallen. Da muß wieder und wieder die Frage nachgeprüft werden, wie es mit der Lebensmittelförderung für unser Volk und für unsere große Heere steht, denn allein der Vorrat an genügenden Lebensmitteln bürgt auch für die gehörige Kraft und Ausdauer in dem Kriege. Glücklicherweise war die letzte Ernte gut, auch haben die Anordnungen der Regierung über das Mahlen von Roggen und den Zusatz von Kartoffeln bei dem Brotbacken eine gute Wirkung, für die Vermehrung der Vorräte an Lebensmitteln hervorgebracht und die Bevölkerung Deutschlands braucht nicht mehr zu befürchten, im Verlaufe des blutigen Ringens Mangel an Lebensmitteln zu erleiden. Gewiß, viele Tausende müssen

Schillers Wilhelm Tell und Körners Schwertlieder gelesen! Das Vaterland ist in Gefahr und alle, alle Söhne Deutschlands sind zu den Waffen gerufen! Ueber der gesetzlichen Wehrpflicht steht noch der freiwillige Dienst für das Vaterland. Ich, wie Hunderttausende von deutschen Jünglingen, werde mich als Freiwilliger bei dem Heere melden! Ich bitte um Eure gütige Einwilligung und um Euren Segen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Erlebnisse unserer Landwehr in den Vogesen.

Guten Soldaten-Humor verrät ein uns mit der Feldpost übersandtes Gedicht, welches der Wehrmann Apffelstädt „anlässlich eines Schlachtfestes“, 400 Meter vor dem Feind, gedichtet. Der Genannte soll seine Hoffnung, es „in unserm beliebigen Blatt lesen zu können“, nicht getäuscht sehen und erwiedern gleichzeitig die mitübersandten „vielen Grüße“ herzlichst. Die Verse tragen die Ueberschrift:

Das weiße Haus!

In einem Vogesentale,  
Unweit von E. . .

Da steht ein Haus auf halber Höh'  
Läßt euch nicht sehn! o je, o je!

Das Haus, es ist von uns besetzt,  
Die Wände, Fenster sind zersezt;  
Zerschossen hat's die Franzosenwut,  
Uns zu vernichten, die deutsche Brut!

Hier wohnt ein alter Franzemann,  
Mit seinem Weib nicht flüchten kann;  
Er hat 2 Küh, 1 Kalb und Schwein,  
Dies all soll uns willkommen sein.

sich einschränken, weil die Einkünfte spärlicher fließen. In der Art der Ernährung, in der Wahl der Lebensmittel läßt sich aber kaum eine Wandlung bemerken. Darin, daß wir es nicht nötig zu haben glauben, mit Fleisch, Gemüse und anderen guten, wenn auch verhältnismäßig kostspieligen Nahrungsmitteln knauserig umzugehen, liegt ein nicht geringer Teil unserer Siegeszuversicht. Und doch gebietet es der Ernst der Zeit, darüber nachzudenken, ob wir nicht besser daran täten, soviel wie möglich von unserm „goldenen Ueberfluß“ — nicht etwa von dem, was wir selbst dringend gebrauchen — unseren braven Truppen zugute kommen zu lassen, die in Sturm und Wetter im Felde stehen und kämpfen, und für die das Beste gerade gut genug ist. Wir sollen uns darum keine Entbehrungen im eigentlichen Sinne des Wortes auferlegen, sondern nur ein wenig vernünftiger und wirtschaftlicher leben, indem wir die Nährstoffmengen, die wir zur Sättigung, zur Kräftigung und zum Wohlbefinden brauchen, etwas anders als bisher auf die einzelnen Lebensmittel verteilen, d. h. mehr aus solchen Erzeugnissen nehmen, die uns in größeren Mengen zur Verfügung stehen und darum auch billiger zu haben sind. Bei dem allmählichen unvermeidlichen Anziehen der Preise für fast den ganzen Lebensbedarf, das durch die Kriegsverhältnisse bedingt ist, wird es die Hausfrau zu würdigen wissen, daß sie sehr wohl in der Lage ist, die ihrigen satt zu machen und gesund zu erhalten, wenn sie die täglichen Fleischmengen verringert und dafür zusammengelochte Gerichte aus weniger Fleisch, aber aus mehr Kartoffeln, Kohl und Rüben auf den Tisch bringt. Wenn sie sich beim Hausarzt Rat erholt, wird er ihr bestätigen, daß der starke Fleischgenuss, an den wir uns im Laufe der Zeit, besonders in den bemittelten Kreisen, gewöhnt haben, dem Körper durchaus nicht zuträglich ist, und daß wir besser daran täten, sogenannte gemischte Kost zu bevorzugen. Ein weiser Volkswirt empfiehlt denen, die Verständnis für die Pflichten des Krieges haben — und wer wollte sich bei uns nicht dazu rechnen! — fortan nur die Hälfte des Warmblütersfleisches, das bisher für jede Mahlzeit genommen wurde, zu verzehren, und die andere Hälfte durch gewisse, noch sehr gut zu beschaffende Fischarten, durch Milch, Käse, sowie durch pflanzliche Nahrungsmittel zu ersetzen. Die Natur hat uns mit mannigfachen, durchaus vollwertigen, und dabei verhältnismäßig wohlfeilen Ersatzstoffen für das Fleisch gesegnet. Es handelt sich nur darum, diese Lebensmittel so zuzubereiten, daß sie unseren Magen ebenso gut wie unseren Gaumen befriedigen, daß sie uns also sättigen, und die erforderlichen Mengen Fett und Eiweiß zuführen, daß sie wohlschmeckend sind und sich im fertigen Gericht nicht zu teuer stellen.

## Vom Kriegsschauplatz.

### Tages-Berichte.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 10. Jan. (Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz: Das schlechte Wetter hielt auch gestern an; die Eys ist an einzelnen Stellen bis zur Breite von 800 Meter über das Ufer getreten.

Feindliche Versuche, uns aus unseren Stellungen

Da ziehen wir jetzt ein und aus,  
Des Nachts herein, des Nachts heraus;  
Der Franzmann auf der Lauer,  
Macht uns das Spiel sehr sauer.

Der alte Franzmann hier im Haus,  
Er meint, er müßt bald ziehen aus;  
Des Nachts mit uns, wagt er es dann,  
Begleiten ihn von uns zwei Mann.

Das Kalb, die Kühe gehn mit Recht,  
Den Gang, den geht all' ihr Geschlecht,  
Bis Kamrad Stein kommt wohlgenut,  
Das Vieh den letzten Gang dann tut.

Doch mit dem Schwein, dem lieben Vieh,  
Wir haben vor ein groß Pfließier;  
Geschlacht' vorm Feinde wird es fein,  
Jetzt alle wollten Metzger sein.

Da ist ein Lüdenscheider Jung  
Mit einem Beil gleich auf dem Sprung;  
Der Korporal hält fest den Schweif,  
Bis einer nach dem Messer greift.

Getötet ist das Borstenvieh,  
Geschabt, zerschnitten wie noch nie;  
Soulasch wird nun schnell gemacht  
Von Lunge, Leber, daß es kracht.

Wir waren zwölf und ein Korporal,  
Verzehrt war schnell das gute Mahl,  
Von Dohem, Wiesbaden, Lüdenscheid,  
Da waren her die Landwehrlent!

Dezember im Felde 1914.

in den Dünen bei Neuport zurückzudrängen, schlugen fehl.

Nordöstlich Soissons wiederholten die Franzosen ihre Angriffe, die gestern sämtlich unter großen Verlusten für sie abgewiesen wurden. Ueber 10 Gefangene blieben in unserer Hand. Die Kämpfe dortselbst sind heute wieder im Gange.

Westlich und östlich Berthes (nordöstlich des Bagers von Chalons) griffen die Franzosen erneut heftig an. Die Angriffe brachen unter sehr schweren Verlusten für die Franzosen zusammen; wir machten etwa 150 Gefangene.

In den Argonnen gewannen wir weiter Gelände, hier wie in der Gegend von Apremont, nördlich Toul, dauern die Kämpfe noch an.

Am 8. Januar abends versuchten die Franzosen erneut, das Dorf Ober-Burnhaupt im Nachangriff zu nehmen. Der Angriff scheiterte gänzlich. Unsere Truppen machten weitere 230 Franzosen Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr, sodaß sich die Beute von Ober-Burnhaupt auf Offiziere, 420 Mann und 1 Maschinengewehr erhöht. Die Franzosen hatten auch hier augenscheinlich schwere Verluste; eine große Menge von Toten und Verwundeten liegt vor der Front und in den angrenzenden Wäldern.

Gestern fanden nur kleinere Gefechte im Oberelsaß statt. Gegen Mitternacht wiesen unsere Truppen bei Nieder-Aspach einen französischen Angriff ab.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Wetterung hat sich noch nicht gebessert; auf der ganzen Front blieb die Lage unverändert.

Kleinere russische Vorstöße südlich Mlawka wurden abgewiesen.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 11. Jan., vorm. (Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz: In der Gegend von Neuport, Ypern und südlich fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Ein französischer Angriff bei La Bassée, nördlich Albert, scheiterte gänzlich.

Nördlich Soissons griffen die Franzosen, sich nur in einem kleinen Stück unserer vorderen Gräben festgesetzt hatten, erneut an, erzielten aber bisher keine Erfolge; die Kämpfe dauern noch an.

In der Nähe von Soupir fanden in den letzten Tagen keine Kämpfe statt.

Westlich Berthes nahmen unsere Truppen den ihnen entziffene Grabenstück zurück. Der Feind hat schwere Verluste.

In den Argonnen schritten unsere Angriffe weiter fort.

Im Oberelsaß herrscht im allgemeinen Ruhe. Westlicher Kriegsschauplatz: Lage Ostpreußen und Nordpolen unverändert. Bei ungünstigen Witterung kommen auch unsere Angriffe in Polen westlich der Weichsel nur langsam vorwärts. Oberste Heeresleitung

### Neue deutsche Flugzeugbeschickung Dünkirkens.

Dünkirkens, 11. Jan. (W. B. Nichtamtlich) „Agence Havas“ meldet: Deutsche Flugzeuge überragten am Sonntag Dünkirkens und die benachbarten Gebirge und warfen etwa 30 Bomben ab. Infolge der getroffenen Vorkehrungen sind aber keine Menschenopfer zu beklagen. (W. I.)

### Verdun neuerlich ernst bedroht.

Genf, 11. Jan. (Rtr. Bln.) Stadt und Umgebung von Soissons wurden durch deutsche Schussgeschosse neuerlich wirksam beschossen. Der Militärkritiker Rouffet fügt hinzu, daß das systematische deutsche Zusammenwirken im Argonnen und auf den Maas Höhen Verdun neuerlich ernst bedroht. (W. I.)

### Stillstand in den Operationen.

Kriegspresssequartier, 10. Jan. (Rtr. Bln.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz herrscht derzeit ein Operationsstillstand, der kaum durch kleine Gefechte und oft auf weiten Frontteilen einmal durch einen Schuß unterbrochen wird. Die Truppen ist damit die erste größere Ruhepause während des ganzen bisherigen Feldzugs gegen Sie ist entstanden durch die Ungunst des Wetters die auf beiden Seiten in gleicher Weise hemmend wirkt, andererseits durch die Eigenart des Positionskrieges, der sich im Verlaufe der letzten Wochen entwickelt hat. Auf beiden Seiten liegen lückenausgebaute Stellungsfrenten, die in ununterbrochener Reihe von der unteren Weichsel, etwa bei Suchamündung, bis in die Karpathen verlaufen. Die Truppen haben nun Ruhe, sich zu erholen und sich in den gewonnenen Stellungen entsprechend zu richten. Die beiden Fronten rücken stellenweise sehr nahe aneinander. (F. I.)

### Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 11. Jan. (Rtr. Bln.) Das türkische Hauptquartier teilt mit: Die Alliierten haben auf ihrem Vormarsch längs

## Sotales.

Dohheim, 12. Januar.

\* **Kaisersgeburtstagsfeier.** Die geplante gemeinsame Veranstaltung zum Besten der hiesigen Kriegsfürsorge verspricht eine recht würdige zu werden und wird dem diesbezüglichen Erlaß des Kaisers Rechnung tragen. Beteiligt an der Feier werden folgende Vereine sein: „Krieger- und Militärverein“, „Sängervereinigung“, wobei mitwirken: „Gesangverein“, „Sängerlust“, „Arion“, „Katholischer Kirchenchor“, „Liederblüte“ und „Eintracht“; weiter: „Turnverein“, „Turngesellschaft“, „Musik- und Gesangverein“, „Ruderverein 1902“, „Dramatischer Klub“ und „Jungwehmannschaften“. Im Programm ist vorgesehen: Musikstück, Prolog, Ansprache mit Kaiserhoch, lebende Bilder und Kriegsszenen, gemeinsame, einzelne Viedervorträge und Solis, turnerische und radportliche Aufführungen, Zwiegespräche und Deklamationen sowie zwei kleinere Theaterstücke. Es werden also doch einige recht genussreiche Stunden geboten.

\* **Vorsicht beim Erzählen** ist mehr als je dringend geboten, angesichts der Tatsache, daß noch immer ein ganzes Spionagenetz über Deutschland gezogen ist, und daß den Personen, die die Fäden dieses Netzes in Händen halten, selbst die harmlosesten Nachrichten oft zu wertvollen Fingerzeigen werden können. Wer aus Feldpostbriefen u. dergl. irgend etwas über Anlagen, Bewegungen usw. auf den Kriegsschauplätzen erfährt, sollte seine Weisheit besser für sich behalten. Wollte doch jedermann bedenken, daß mit einer harmlos weitererzählten und anscheinend ganz bedeutungslosen Nachricht das Leben hundertet von braven Krieger, nicht selten der eigenen Angehörigen, gefährdet werden kann!

\* **Feldpost-Verkehr.** Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht über 250 Gramm bis 500 Gramm werden vom 11. bis einschließlich 17. Januar von neuem zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pfg.

\* **Vom Januar.** Man hat es nicht gerade gern, wenn der Januar so mild und feucht ist, wie er sich jetzt gestaltet, obwohl es noch genug Schnee und Kälte geben kann. Das jetzige milde Wetter hat bereits die Knospen am Frühobst schwellend gemacht und da kann ein späterer scharfer Frost doch zum Schaden werden. Es ist viel Regen niedergegangen und das Erdreich ist vollkommen mit Winterfeuchtigkeit gesättigt. Durch die viele Rässe sind die Arbeiten in den Fluren zum Stillstand gekommen; man fürchtet, daß es im Frühjahr etwas schwer hält, mit allen Arbeiten zurecht zu kommen, da viele der besten Kräfte fehlen. Hoffentlich setzt bald ein gesünderes Wetter ein.

\* **Der Winter will nicht recht ernst machen.** „Sturm und Regen“, das ist bis jetzt seine Signatur. Auch gestern wieder hat es den ganzen Tag gestürmt; gegen Abend und in der Nacht setzte dann lebhaftes Schneetreiben ein, das hier indessen nur ganz geringe Spuren hinterließ, die heute früh als bald von der Sonne aufgetaut waren. Eine Folge des schrecklichen Regenswetters ist der wachsende Wasserreichtum der Bäche und Flüsse. Der Hochwasserzuwachs des Rheins und des Mains betrug z. B. am 10. Januar nicht weniger wie 90 Zentimeter. Der Rheinpegel zeigte 2,30 Meter, das ist 1,25 Meter über normal. Die Bahn ist über die Ufer getreten, ebenso der Rhein, sowie fast alle seine anderen Nebenflüsse.

\* **Handhabung der Polizeistunde.** Durch Verfügung des Gouvernements der Festung Mainz wurde die Schließung der Wirtschaft des Gastwirts Joh. Blettgen in Gonsenheim auf die Dauer von 14 Tagen angeordnet, weil der Besitzer, entgegen den erlassenen Bestimmungen und trotz vorangegangener polizeilicher Verwarnung, das Verweilen seiner Gäste über die gebotene Polizeistunde hinaus gebuldet hat. Blettgen sieht zudem wegen dieses Vorfalles noch einer gerichtlichen Bestrafung, die entsprechend streng ausfallen dürfte, entgegen. Mögen Wirte und Gäste aus diesem Fall die nötigen Folgerungen ziehen und dafür Sorge tragen, mit den betreffenden Bestimmungen des Gouvernements Mainz vom 20. Dezember 1914, die angesichts der jetzigen ersten Zeitlage erlassen worden sind, nicht in Widerspruch geraten.

\* **Rassauische Kriegerversicherung** auf Gegenseitigkeit. Bis zum Schluß des vergangenen Jahres sind von der Rassauischen Kriegerversicherung rund 50 000 Anteilscheine zu je 10 Mk. abgesetzt worden. Die Zahl der versicherten Kriegsteilnehmer aus unserem Bezirk dürfte etwa auf 18 000 zu schätzen sein. Bisher sind als gefallen 244 Versicherte mit 722 Anteilscheinen angemeldet worden. Es stehen aber offenbar noch Anmeldungen aus. Die Angehörigen sollten die sofortige Anmeldung, sobald ihnen eine sichere Nachricht zugegangen ist, nicht versäumen.

## Neues aus aller Welt.

— **Hann.-Münden, 10. Jan.** Berca, Fulda und Weser führen Hochwasser, das seinen Höhepunkt heute mit fast 5 Metern am Weserhauptpegel erreicht hat.

— **Essen, 10. Jan.** Im benachbarten Heiszen wurden beim Bahnhofsbau drei Schulknaben von herabrutschenden Eisenbahnschwellen begraben. Einer war sofort tot, die anderen wurden sterbend ins Krankenhaus gebracht.

— **Torgau, 11. Jan.** Die in der Nacht vom Freitag zum Samstag aus dem Fort Zinna bei Torgau entwichenen französischen Kriegsgefangenen Offiziere, Oberleutnant de Moustier und Leutnant Baharte, sind gestern Abend gegen 9 Uhr in Eilenburg, als sie dort aus einem Restaurant heraustraten, erkannt und festgenommen worden. Sie sind bereits wieder in Torgau bei der Kriegsgefangenen-Kommandantur eingeliefert.

— **Davos, 10. Jan.** 22 Schüler der Anstalt in Schiers unternahmen heute früh in Begleitung zweier Lehrer eine Skitour in der Richtung der Patsenhütte, oberhalb Davos. Die erste Abteilung geriet in eine Rutschlawine und wurde verschüttet; die zweite Abteilung begann sogleich unter Mithilfe einer Rettungsmannschaft die Bergungsarbeiten. Alle Verschütteten bis auf einen, der wahrscheinlich tot ist, konnten ausgegraben werden; einer der Ausgegrabenen war tot, ein zweiter starb auf dem Transport. Die übrigen wurden gettet.

### Neuester Tages-Bericht.

(Telefonische Meldung.)

**W. T. B. Großes Hauptquartier, 12. Januar, vorm. (Amtlich.)**

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Kanals von La-Basse fanden geringfügige Kämpfe, die bisher ohne Ergebnis waren, statt.

Nördlich Crony griffen die Franzosen gestern Abend an, wurden aber unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Heute früh lebten die Kämpfe hier wieder auf.

Ein gestern in Gegend westlich Verthes unternommener französischer Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Der Feind hatte sehr schwere Verluste.

In den Argonnen wurde an der Römerstraße ein französischer Stützpunkt erobert. 2 Offiziere und 140 Mann fielen dabei in unsere Hände.

In den Kämpfen im östlichen Teil der Argonnen sind den Franzosen seit 8. Januar 1 Major, 3 Hauptleute, 12 Leutnants und 1600 Mann an Gefangenen abgenommen, sodaß ihre Gesamtverluste einschließlich der Toten und Verwundeten nur in diesem beschränkten Gesichtsraum auf 3500 Mann geschätzt wird.

Französische Angriffsversuche bei Nilly, südlich St. Mihiel, scheiterten.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen nichts neues. Russische Vorstöße in Nördlich-Polen hatten keinen Erfolg. Unsere Angriffe in Polen, westlich der Weichsel, machten trotz der schlechten Witterung weitere Fortschritte.

Auf dem östlichen Pilicaufer keine Veränderung. **Oberste Heeresleitung.**

### Vereinsnachrichten.

„Kathol. Kirchenchor“. Heute, Dienstag Abend 8<sup>1/2</sup> Uhr Gesangsprobe im Vereinsstokal „Zur Turnhalle“. Wir bitten um vollzähliges und pünktliches Erscheinen. Der Vorstand.

„Turnverein“. Die regelmäßigen Turnstunden finden jetzt Dienstags und Donnerstags von 8 Uhr ab statt. Der Vorstand.

Gesangverein „Arion“. Morgen, Mittwoch Abend 8<sup>1/2</sup> Uhr Versammlung im Vereinsstokal „Turnhalle“. Der Vorstand.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

## Deutsche Hausfrauen!

Kauft nie wieder das englische Mondamin.

Besser ist Dr. Oetker's Gustin

für Suppen, Mehlspeisen und Puddings.

In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg., überall zu haben.

### Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dohheim, am 13. Januar 1915 vormittags 11 Uhr im Rathause hier folgende Gegenstände als:

1 Bertilow, 2 Nähmaschinen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 12. Januar 1915.

Eisert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Tigris am Samstag im Irak eine erhebliche Schluppe erlitten. Zwei Bataillone englischer Infanterie versuchten einen Ueberrassungsangriff auf ein Lager arabischer Stämme aus der Gegend Kurma. Die Engländer mußten jedoch nach zweistündigem Kampfe unter Zurücklassung von 125 Toten und Verwundeten fliehen. Die Araber hatten nur 15 Verwundete.

Im Gebiet von Aserbeidschan dauert die Verfolgung an.

Die Petersburger Meldung, die Russen hätten Divisionsgenerale eines türkischen Armeekorps gefangen genommen, wird offiziell dementiert. Dagegen haben sich die Russen eines schwerverwundeten Divisionskommandeurs dadurch bemächtigt, daß sie einen türkischen Verwundetentransport in einer russischen Stadt angriffen und die übrigen verwundeten Soldaten töteten.

### Die Kämpfe im Kaukasus.

Petersburg, 11. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Der Generalstab der Kaukasusarmee teilt mit: Der Kampf in der Gegend von Kara Urgan dauert mit größter Hartnäckigkeit an. Auf den anderen Kriegsschauplätzen keine besondere Veränderungen. (F. B.)

### Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 11. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Die Situation ist unverändert. In Russisch-Polen gab es an der unteren Nida gestern hartnäckige Kämpfe. Hier gingen die Russen zum Angriff über und versuchten, an mehreren Stellen mit bedeutenderen Kräften die Flußniederung zu passieren. Sie wurden jedoch unter starken Verlusten überall abgewiesen. Während dieser Infanterieangriffe war in den Nachbarabschnitten heftiger Geschützkampf, der mehrere Stunden hindurch anhielt.

An der übrigen Front hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Einer unserer täglichen Aufklärungspatrouillen gelang es gestern Nacht, die feindlichen Stellungen zu durchbrechen, in den dahinter gelegenen Ort einzudringen und bis in die Wohnung des feindlichen Regimentkommandanten vorzustoßen. Von diesem kühnen Unternehmen lehrte die Patrouille mit einem Offizier und sechs Mann als Gefangenen zurück.

Da neuerdings festgestellt wurde, daß sich Angehörige der russischen Armee österreichisch-ungarischer Uniformen bedienen, um Patrouillen und kleinere Abteilungen zu überfallen, wird nochmals betont, daß Offiziere und Mannschaften des Feindes wegen dieser Art, die Gesetze und Gebräuche des Landkrieges zu verletzen, nicht als Kriegsführende behandelt werden.

### Todesstrafe für Kriegsverrat.

Insterburg, 11. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Das Kriegsgericht der Landwehrinspektion Insterburg verurteilte die Hölzerin Auguste Ramschat wegen Kriegsverrats zum Tode.

### Die schwere englische Niederlage bei Tanga.

W. T. B. Berlin, 10. Jan. Die „Morgenpost“ meldet über die letzten Kämpfe in Ostafrika: In Tanga wurden 8000 Engländer und Indianer getötet, die von den Deutschen, die ganz erheblich in der Minderzahl waren, in eine Falle gelockt wurden und am ersten Tage bereits einen Verlust von 600 Toten und Verwundeten hatten. In den ersten Tagen wurden die Engländer und Indianer mit einem Verlust von 3000 Mann völlig geschlagen. Unsere Verluste waren sehr gering. (W. T. B.)

### Politische und sonstige Nachrichten.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 11. Jan. (Str. Bln.) Der Kaiser hat angeordnet, daß in diesem Jahre sämtliche Hoffestlichkeiten wegen der Kriegszeit ausfallen. Der Neujahrsempfang ist bereits unterblieben. Auch die beiden großen Empfänge, das Ordensfest und die Feier von Kaisers Geburtstag, werden gleichfalls nicht stattfinden. Aus den dadurch der Zivilisten erwachsenden Ersparnissen soll der Kriegswohltätigkeit eine größere Summe zur Verfügung gestellt werden, insbesondere sollen die Hinterbliebenen- und die Kruppelfürsorge bedacht werden.

#### Ausland.

##### Die Wirren in Albanien.

Wien, 11. Jan. (Str. Frlst.) Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Skutari: In Kroja und Umgebung haben die Aufständischen die Befestigungen Effad Paschas und seiner Angehörigen niedergebrannt. (F. B.)



Auf dem Felde der Ehre mußte sein junges Leben dahingeben, unser lieber Mitbürger

**Karl Hettler,**

Reservist vom Reserve-Regiment 80, 8. Komp.

Er starb den Heldentod für's Vaterland in einem der Gefechte im Westen Ende August v. Js.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten von seinen Mitbürgern der Gemeinde Dohheim.

Dohheim, den 12. Januar 1915.

Namens der Gemeinde Dohheim:  
Sporkhorst, Bürgermeister.

### Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen schmerzlichen Verluste und der Beerdigung meiner innigstgeliebten Frau, unserer guten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

**Frau Philippine Kossel,**

geb. Schmidt

sagen wir hiermit allen, besonders dem Herrn Geheimen Konsistorialrat D. Eibach für die tröstenden Grabesworte, als auch den Kranz- und Blumenpendern unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde Familie Reinhard Kossel nebst Angehörige.

Dohheim, den 12. Januar 1915.

### Holzversteigerung.

Am Mittwoch, den 13. Januar d. Js., 9<sup>1/2</sup> Uhr vormittags beginnend wird in den Distrikten 3 Altenweier und 8 Bodenwaag des hiesigen Gemeindevorstandes das nachstehende Brennholz öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert:

- 290 Amtr. Buchen-Scheit und -Knüppel.
- 4200 Buchen-Wellen.
- 4800 gemischte Wellen.

Sammelplatz für Liebhaber: Forsthaus „Rheinblick“, Schierstein, 6. Januar 1915.

Der Bürgermeister:  
Schmidt.

### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. d. Mts., vormittags, soll in dem Stadtwalde Distrikt „Pflaffenborn“ das nachstehend bezeichnete Gehölz versteigert werden:

1. 240 Amtr. Buchen-Scheitholz,
2. 30 Amtr. Buchen-Knüppelholz,
3. 2800 Buchen-Wellen.

Kreditbewilligung bis 1. September 1915. — Zusammenkunft vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr vor Kloster Klarental.

Wiesbaden, den 11. Januar 1915.

Der Magistrat.

## Krieger- und Militärverein



Mitgl. d. preuß. K.-Verband. Dotzheim. u. Deutschen Kriegerbundes.

Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 1<sup>1/2</sup> Uhr im „Deutschen Kaiser“:

### Jahres-Hauptversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Kassenbericht.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Wir laden hierzu alle Kameraden der vereinigten Vereine höflichst ein und bitten um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

## Jugendliche Arbeiter

von 14 bis 16 Jahren finden sofort leichte und lohnende Beschäftigung.

**Georg Pfaff,**

Metallkapsel-Fabrik am Bahnhof Dohheim.

## Hessische Landeskalendar

per Stück nur 15 Pfg.

Ph. Dembach, Römergasse 14.

empfehlen  
**Eine Frau**  
empfehlen sich zum Waschen und Putzen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Billig zu verkaufen einen Kinderwagen (Liegew.)  
Oberm. Gottschalk,  
Stroßenmühlweg.



## Zur Pfund-Paketwoche!

Vom 11.—17. Januar.

Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschauplatz als

## Ansichts-Postkarten

empfiehlt in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

zum Versenden von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg.

**Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.**

**Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege**

mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

**Die Eroberung Belgiens 1914.** (Selbsterlebtes.)

Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern, zusammengestellt und bearbeitet von Major v. Strany. 160 Seiten Text, mit 40 Abbildungen nach Originalzeichnungen und nach Photographien vom Kriegsschauplatz und 5 farbigen Illustrationsbeilagen auf Kunstdruckkarton. Verkaufspreis 90 Pfg.

**Köhlers Deutscher Kaiser-Kalender für 1915.**

Verkaufspreis 50 Pfg.

**Marine-Kriegspostkarten.**

Verkaufspreis jeder Karte 10 Pfg.

## Landkarten vom Kriegsschauplatz

42:53 cm gr., farb., handcoloriert, auf einer Seite je eine Karte von den beiden Kriegsschauplätzen enthaltend, auf der Rückseite die von ganz Europa.

Preis per Stück nur 35 Pfg.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

### Vermietungen.

2 Zimmer und Küche  
im Dachstock zu vermieten.

Wtw. Schlofer, Neugasse 52.

3 Zimmer und Küche  
mit Zubehör sofort zu vermieten.

Feldstr. 5. Karl Debus.

Schöne 2-Zimmerwohnung  
mit Küche und Zubehör sofort zu vermieten.

Rheinstr. 31. Näh. daselbst bei Silberstein.

Schöne 2-Zimmerwohnung  
nebst Zubehör im Vorderhaus, Dachstock,  
mit Abschluß für monatlich 15 M. zu vermieten.

Näh. Schönbergstr. 6, Parterre.

3 Zimmer und Küche  
im 1. Stock mit Glasabschluß, Schweinestall,  
und sonstigem Zubehör zu vermieten.

Näh. Taunusstr. 8.

3 Zimmer und Küche  
mit Zubehör per sofort zu vermieten.

Wilhelmstr. 20.

2 Zimmer, 1 Küche, 1 Closet,  
2 Keller

per sofort. Margarethenstr. 1, 1. Etage.  
Näheres part. bei Lamberti.

3 Zimmer, 1 Küche, 1 Closet,  
2 Keller, 1 Mansarde.

Margarethenstr. 1, II. Etage. Näheres part.  
bei Lamberti.

2 Zimmer, Küche u. Zubehör  
sofort zu vermieten Schiersteinerstr. 19.

Näheres part.

Wohnung zu vermieten.

Römergasse 14 sind im Vorderhause im  
Dachstock

2 Zimmer und Küche  
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.

Näheres daselbst im Laden sowie Ober-  
gasse 79 bei Ludwig Krieger.  
Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine  
3-Zimmer-Frontspitzwohnung  
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Schöne 3-Zimmerwohnung  
mit Zubehör im 1. Stock sofort zu ver-  
mieten. Näh. Luisenstr. 2 bei D. Schäfer.

Mansardwohnung  
von 2-3 Zimmer zu vermieten.  
Rheinstraße 53 p.

2-Zimmerwohnung, hochp.  
mit Abschluß, Keller und Holzstall, Mk.  
15.50 monatl., ev. mit Laden und zwei  
Ladenzimmer, Mk. 10.50 monatl.  
Barockvorsteher Weinau, Wählgasse 61.

2 Zimmer und Küche  
mit Zubehör per sofort zu vermieten.  
Gustav Müller, Weisburgertal 2.

Zwei 2-Zimmerwohnungen  
mit Küche zu vermieten.  
Ecke Rhein- und Friedrichstraße  
F. Lehr.

1 großes Zimmer, Parterre,  
mit besonderem Eingang zu vermieten.  
Näh. bei Aug. Schnell, Schwalbacher-  
straße (Neubau).

Schöne 3-Zimmerwohnung  
im Stock sowie

1 Zimmer und Küche  
sofort zu vermieten. Hohlstr. 3.

Ein schönes Zimmer u. Küche  
sofort billig zu vermieten. Näheres  
Obergasse 10.

Mühlgasse 8 (Teilpart.)  
Schuhmacherwerkstätte  
monatlich Mk. 10.50.  
Barockvorsteher Weinau (Nr. 61).

Dachwohnung von  
2 Zimmer und Küche  
zu vermieten. Rheinstraße 16.

Dachwohnung von  
2 Zimmer und Küche  
mit Zubehör sofort zu vermieten.  
Feldstraße 4.

Schöne Dachwohnung von  
3 Zimmer und Küche  
zu vermieten. Wilhelm Schlein,  
Johannsgartenstraße 4.

2 Zimmer und Küche im 1. Stock mit  
Glasabschluß und sonstigem Zubehör auf so-  
fort zu vermieten. Wiesbdr. 80 A. Keller.

Schöne 2-Zimmerwohnung zu vermieten.  
Wiesbadenerstraße 22.

Turnverein  Dotzheim.  
(E. V.) Gegr. 1848.

Sonntag, den 16. Januar d.  
Js., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr im Vereins-  
sälehen:

Mitglieder-Versammlung.

- Tages-Ordnung:
1. Abrechnung des Kassierers.
  2. Bericht der Rechnungsprüfungs-  
kommission.
  3. Entlastung des Vorstandes.
  4. Verschiedenes.

Hierzu laden wir alle noch hier  
anwesenden Mitglieder freundlichst ein  
und bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.